Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 80 (2005)
Heft: 12

Artikel: Weisch no?
Autor: Bogner, Ernst
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-717178

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.11.2025

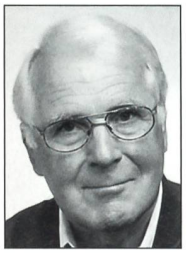
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Weisch no?

Erinnerungstreffen der Aspiranten der Zürcher Offiziersschule 2/1945

Vor 60 Jahren, am 12. März 1945, rückten 67 junge Unteroffiziere in die Infanterie-Offiziersschule in die Kaserne Zürich ein. Die Burschen haben damals als Milizen noch einige Monate Aktivdienst geleistet und das erlernte Soldatenhandwerk in die Offiziersschule mitgebracht. Erst in den 80er-Jahren endete ihre Militärdienstzeit, die sie in unterschiedlichen Graden bis zum Brigadier geleistet haben. Die berufliche Karriere schlossen viele als Akademiker, auch als kompetente Politiker ab.

Zum 60. Jahrestag der Brevetierung zum Leutnant der Infanterie in der Inf OS 2/45



Wm Ernst Bogner, Oetwil am See

am 8. Juni 2005 bezogen noch 22 ergraute, teils nicht mehr so schlanke, ehemalige Offiziersaspiranten für zwei Tage Unterkunft in der Kaserne Reppischtal.

Der Vortrag

Der Vortrag des Historikers, Dr. phil. Hans Rudolf Fuhrer, Meilen, weckte die Erinnerung an die Kriegszeit um 1939 bis 1945. Dr. Fuhrer sprach über die Kriegslage und über die 1939 noch fehlende Abwehrbereitschaft. Er thematisierte die geheim aufgebaute Operation «Sunrise», die in der Nacht auf den 2. Mai 1945 zur bedingungslosen Kapitulation der deutschen Heeresgruppe C in Norditalien geführt hatte. Major im Gst Max Waibel (gestorben 1971) wollte den eigens verfassten Bericht über seine Vermittlungstätigkeit für Oberitalien veröffentlichen, das untersagte ihm der Bundesrat:

- Waibel habe gegen das Neutralitätsrecht verstossen.
- Seine Pflichten als militärisch verantwortlicher Chef und als Beamter des Bundes verletzt.

Waibel habe angesichts der Drohung der verbrannten Erde in Oberitalien unter einem Notstand gehandelt. Sein humanitäres Vorgehen hat den Bundesrat damals bewogen, kein Strafverfahren durchzuführen. Aber er musste auf sämtliche «Publikationen» über seine Tätigkeit in Oberitalien zu Gunsten des Friedensschlusses, die er auch im Interesse der Schweiz geleistet hatte, verzichten.

Max Rudolf referiert über die Limmatstellungen.

Alle Ehemaligen haben vor 60 Jahren den Anfang des Kriegsendes im Übungsgelände erfahren. Das von Dr. Fuhrer kompetent vorgetragene Zeitdokument habe die Senioren sicher in die selbst erlebte, vergangene Zeit versetzt, sagte der Sprecher der Gruppe Hans Ringger, ehemals Hauptmann aus Birsfelden.

Die Fahrt ins Gelände

Auf der spätnachmittäglichen Fahrt entlang der so genannten «Limmatstellung» aus dem Zweiten Weltkrieg ein erster Halt bei der Kirche in Birmenstorf /AG. Max Rudolf, alt Reallehrer von Birmenstorf – bekannt geworden durch Veröffentlichen von Berichten zur Lokalgeschichte – erklärte den aufmerksamen Senioren die damals für die Verteidigung der Schweiz wichtigen Abwehrstellungen, von der Stadt Zürich entlang der Limmat bis zur Mündung in die Aare bei Lauffohr.

Beim Artilleriebeobachtungsposten der Feldbatterie 71, auf der Anhöhe Eichhölzli, südlich Gebenstorf, sprach Max Rudolf über den Auftrag dieser Feldbatterie, die hier oben zum Schutz der Abschnittsgrenze «Naht» zwischen dem 3. und 2. Armeekorps im Aaretal Stellung bezogen hatte. Viele Befestigungsanlagen der Limmatstellung sind heute nicht mehr zugänglich oder wurden abgebrochen. Unzählige Betonhöcker der Panzersperren hat die Armee im Verlaufe der Jahre entfernen und das Land rekultivieren lassen.

Auf der Rückfahrt in die Unterkunft wurde im Winzerhaus zu Weiningen eingekehrt. Bei Wein und Gesang ist das Zusammensein dann so richtig gelebt worden.

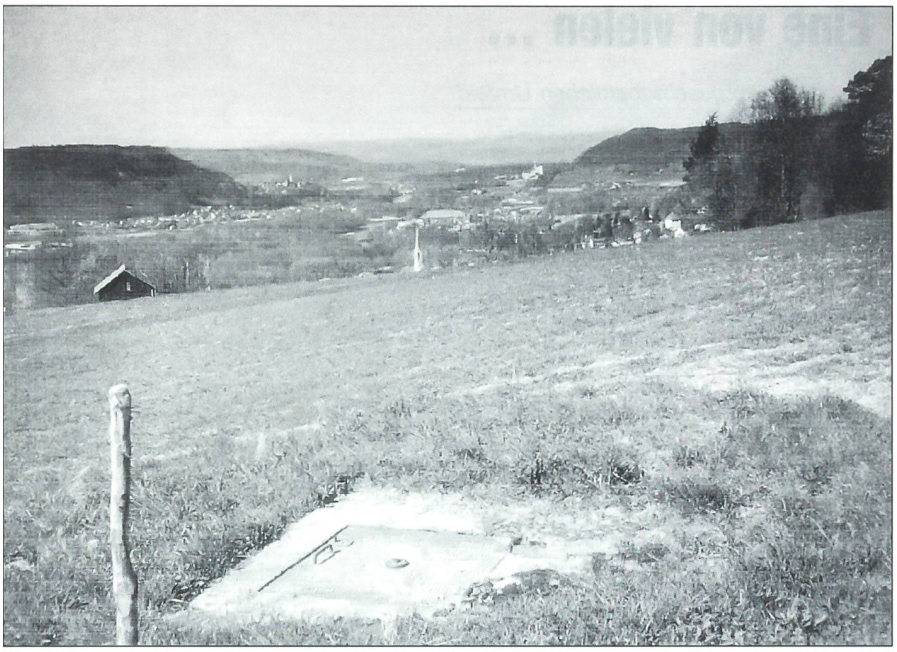
Der Abend in der Kaserne

Zurück in der Kaserne, zuerst die Körperpflege und anschliessend fein gekleidet im dunklen Anzug für den Auftritt zum Apéro in der Offizierskantine. Nach dem leckeren Dinner, zubereitet vom Koch des Kasernenrestaurants «Grüner Igel», schwoll der Lärmpegel sprunghaft an. Die vergangene Zeit von 1945 bis heute verschaffte unerschöpflichen Gesprächsstoff. Von aufregenden Erlebnissen aus der Dienstzeit und privat ist berichtet worden. Und weisst du noch? «Wir erfuhren vom Kriegsende an einer taktischen Übung im Kloster Fahr.»

Erinnerungsfeier in der Zürcher Wasserkirche

Am 9. Juni 1945 sind an dieser geschichtsträchtigen Stätte 67 junge Männer zu Offizieren der Infanterie befördert worden. Es war damals ein wichtiger, feierlicher Anlass, den die Bevölkerung mit Interesse beachtete. In der Wasserkirche gab es an diesem Freitagmorgen keinen freien Platz mehr.

Mit «Liebe Offizierskollegen» begrüsste Regierungsrat Ruedi Jeker die Jubilare



Blick vom Artilleriebeobachtungsposten der Feldbatterie 71 in das Mündungsgebiet Reuss und Limmat in die Aare. In der Bildmitte der Kirchturm von Gebenstorf. Im Hintergrund der Schwarzwald. Am unteren Bildrand der Deckel zum Einstieg in den Unterstand.

und meinte: «Ich erlaube mir die persönliche Anrede, auch wenn Sie alle etwa 20 Jahre älter sind. Damals war ich gerade acht Monate alt. Doch wenn die Haare grauer werden, beginnt der Altersunterschied an Bedeutung zu verlieren.»
Ruedi Jeker erwähnte den wirtschaftlichen Aufschwung nach dem Zweiten Weltkrieg. Er habe uns jedoch keine friedliche Welt hinterlassen. Die Berliner Mauer habe Europa geteilt, und die Oststaaten seien in den unbarmherzigen Herrschaftsbereich der UdSSR geraten. «Während der bewegten Zeit war unsere Armee ein unbestrittener, stabiler Faktor.» Ruedi Jeker erwähnte die Expo 1964. Die Armee habe sich

Der Heimweh-Zürcher Hans Ringger am Rednerpult in der Wasserkirche.

Die aufmerksamen Senioren. Vorne links Dr. Ruedi Jeker.

anno dazumal mit grossem Stolz präsentiert, und ausländische Beobachter hätten unser Milizsystem mit Bewunderung zur Kenntnis genommen. «Es war eine Armee, die den internationalen Vergleich nicht zu scheuen brauchte», so Regierungsrat Jeker.
Dass die A XXI laufend den neuen Bedrohungen und heutigen Sicherheitsbedürfnissen angepasst werden muss, ist für Ruedi Jeker selbstverständlich. «Wie zur Zeit des Kalten Krieges bauen auch heute die noch aktiven Offiziere eine hochmoderne Armee milizmässig organisiert auf.» Für Ruedi Jeker steht die Miliz im Zentrum. Das System sei von zentraler Bedeutung für die Armee und für das gesellschaftliche Leben. Man müsse ihr Sorge tragen, auch über die militärische Dienstleistung hinaus.
Das Trompeter-Trio der Stadtmusik Zürich unter der Leitung von Adolf Dettinger, Watt, umrahmte die Feier mit klassischer Bläsermusik.
Das exzellente Mittagessen im Zunfthaus zum Kämbel und der gute Tropfen machte die Senioren wieder putzmunter. Nach der ausgiebigen Pflege der Kameradschaft fand die gut gelungene Feier einen würdigen Abschluss.

Quellen:
Buch «Die Limmatstellung im Zweiten Weltkrieg», (Baden Verlag), Grusswort von Dr. Ruedi Jeker.

Der «Schweizer Soldat» dankt

Im zu Ende gehenden Jahr konnten wir zwei Arbeiten abdrucken, die über mehrere Ausgaben verteilt erschienen sind.
Unter dem Titel «Höchste Führung der Armee» hat **Oberst Heinz Marti** uns in die Generalsränge blicken lassen; dazu erwähnte er die Verteidigungsattachés. Diese Serie stiess auf ein sehr grosses Echo bei unserer Leserschaft.
Oberst Heinz Marti war als Milizoffizier Verkehrs- und Transportoffizier und übte beruflich die Funktion eines Adjunkten des Kommandanten der Luftwaffe aus. Auch trat er als Referent im Heer auf.
Für die zweite Serie «50 Jahre Bundeswehr» zeichnete **Oberstlt a D Peter Uhde,** Köln, verantwortlich. Unsere Leserschaft konnte die Entwicklung vom Freiwilligenheer mit dem ersten wehrpflichtigen Jahrgang 1937, am 1. April 1957 rekrutiert, bis zur jubilierenden Bundeswehr erleben, die sich in der Neuzeit auf den Kriegsschauplätzen Kosovo, Somalia und Afghanistan wie auch im Atlantischen Bündnis besonders auszeichnet.
Als Chefredaktor spreche ich beiden Autoren einen ganz herzlichen Dank aus. Die Beiträge waren eine glänzende Bereicherung für unsere Zeitschrift, und unsere Leserinnen und Leser nahmen die Artikel interessiert und dankbar entgegen.

Oberst Werner Hungerbühler, Chefredaktor